Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter

Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland

Band: 41 (1976)

Heft: 3

Buchbesprechung: Heimatkundliche Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ormalingen, Landstrasse. Bei Strassenarbeiten wurden Reste mittelalterlicher Keramik, Knochensplitter und Eisenfragmente gefunden.
Pfeffingen, Schalberg. Für eine Teilkonservierung der sehr baufälligen Burgruine konnte im Rahmen der Aktion zur Bekämpfung der Rezession im Baugewerbe ein Kredit beansprucht werden. Der weitgehend zerfallene Rundturm wurde konserviert und Teile der Schildmauer instandgestellt. Bei den Sondierungen zwischen Rundturm und Schildmauer kam Keeramik des 13. Jahrhunderts zum Vorschein.
Engenstein. Die südöstlich von Schalberg gelegene kleine Burgruine (auch etwa als Alt Schalberg bezeichnet) wurde mit Mitteln des Burgenkomitees konserviert und zugänglich gemacht.

Heimatkundliche Literatur

Hans E. Keller, Götter, Fürsten und Gelehrte, in Pflanzennamen verewigt. Mit Zeichnungen von Martha Seitz. Pratteln 1974.
Das hübsche Bändchen geht auf einige Aufsätze zurück, die 1973 in der «Basellandschaftlichen Zeitung» erschienen sind. Seit Jahren interessierte sich der Autor für verschiedene Pflanzennamen, deren Ursprung er nachging. Und es zeigte sich, dass die bekannten Dahlien, Zinnien und Fuchsien für immer mit den Botanikern Dahl, Zinn und Fuchs verbunden sind. Das reizte natürlich zu weiterem Suchen von schönen Gartenpflanzen mit Beziehungen zu bekannten Botanikern. Als H. E. Keller auch den mittelalterlichen Pflanzenkundigen nachgespürt hatte, ging er weiter zurück ins Altertum, zu der griechischen Götterwelt: zu Artemis und Iris, zu Adonis und Narziss, Achilles, Paris, Merkur und Herakles. Schliesslich kamen auch zeitgenössische Schweizer Botaniker und sogar ehemalige Fürstlichkeiten mit botanischen Interessen an die Reihe. Von allen wusste er viel Interessantes zu berichten, aus Geschichte und Sage, Volkskunde und Volksheilkunde. Für weitere Forschungen auf diesem Gebiet wäre es sehr verdienstvoll, wenn der Autor in einer späteren Auflage auch einige Quellen verraten würde, die beim Nachsuchen gute Dienste leisten könnten. S.

Adolf Muschg, Von Herwegh bis Kaiseraugst. Wie halten wir es als Demokraten mit unserer Freiheit? Mit ausgewählten Gedichten von Georg Herwegh. 61 Seiten, Limmat-Verlag Zürich, 1975. Preis Fr. 5.—.
In seiner Rede «Von Herwegh bis Kaiseraugst» nahm Adolf Muschg die Gedenkfeier zum 100. Todestag von Georg Herwegh in Liestal (1975) zum Anlass, sich mit dem Problem der Rechtsstaatlichkeit und Demokratie in der Schweiz des 19. und 20. Jahrhunderts auseinanderzusetzen. Die temperamentvollen Ausführungen des Zürcher Literaturprofessors vergleichen auch die Einbürgerungspraxis einst und jetzt — Herwegh wurde 1843 Bürger von Augst — und nennen «den Streit um das Atomkraftwerk Kaiseraugst als Beispiel, wie der Rechtsstaat auf Kosten der direkten Demokratie zum blossen Fetisch gemacht wird».
Hans Schäppi und Werner Sigg bieten im zweiten, umfangreichen Teil des Bändchens eine Auswahl aus den Gedichten Herweghs. Diese dokumentieren die Entwicklung der politischen Dichtung innerhalb der liberalen Bewegung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Der grosse Erfolg der beschwingten «Gedichte eines Lebendigen» in jener Zeit ist aus der allgemeinen Unzufriedenheit mit den herrschenden Zuständen in den reaktionär regierten deutschen Staaten zu erklären. Für den heutigen Leser wirkt Herweghs Pathos nicht mehr so überzeugend; auch ist die Haltung des durch seine Heirat wohlhabend gewordenen (Arbeiter-) Dichters wenig glaubwürdig.
Wenn auch Herweghs Werke durch Einzelbände und eine Gesamtausgabe einst weit verbreitet waren und er in der Literaturgeschichte seinen Platz hat, so wäre sein Name heute vergessen, wenn nicht das Denkmal, seine Grabstätte und das Dichtermuseum in Liestal für diesen Freiheitskämpfer zeugen würden. S.

50 Jahre Basellandschaftlicher Waldwirtschaftsverband 1925—1975. 59 Seiten, Liestal 1975.

Die ausführliche, mit guten Bildern ausgestattete Jubiläumsschrift enthält folgende Beiträge von Fachleuten: Prof. Dr. H. Tromp, Gedanken über Ziele und Tätigkeiten eines kant.

Holzproduzentenverbandes; Prof. Dr. H. J. Steinlin, Zukunftsprobleme der Schweiz. Forst- und Holzwirtschaft; H. Preiswerk, ing. agr., Der Basellandschaftliche Waldwirtschaftsverband 1925—1975; M. Wälchli, Kantonsoberförster, Entwicklung des Forstwesens seit der Gründung des Verbandes; Dr. R. Kunz, Forsting., Der Forstkreis II; W. Keller, Forsting., Der Forstkreis III; H. Ritzler, Forsting., Basels eigener Wald; D. Scheidegger, Statistisches.

Der Wald in den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt ist in der Hauptsache im Besitz der Bürgergemeinden; ein kleinerer Teil gehört Privaten, Korporationen und dem Staat Basel-Landschaft. Die Gründung des Waldwirtschaftsverbandes ergab sich aus einer Notlage, als nach dem 1. Weltkrieg im Gefolge eines Föhnsturms in vielen Gegenden der Schweiz ein Ueberangebot und ein Preissturz des Holzes einsetzten. Am Anfang standen denn auch die Wahrung der Interessen der Waldbesitzer und die Organisation des Holzverkaufs im Vordergrund. Hiezu kamen im Laufe der Jahre die Pflege des Waldes als Schutz- und Erholungsgebiet, die Umstellung der einseitigen Brennholz- auf Stamm- und Industrieholz-Produktion. Auch an eine bessere Erschliessung der Waldungen dachte man; von den projektierten 800 km Waldwegen sind heute etwa 600 km gebaut. Das Forstpersonal bestand anfänglich aus Förstern im Nebenamt, die in kurzen Kursen ausgebildet wurden. Heute werden 80 Prozent der öffentlichen Waldungen durch vollamtliche Forstwarte betreut. Das kantonale Forstamt wurde ebenfalls ausgebaut.

Dass 1975 der ursprüngliche Holzvorrat von 1,65 Millionen Kubikmeter auf 3,3 Millionen Kubikmeter zugenommen hat, die Waldungen sorgfältig durchforstet und gepflegt werden, ist das Verdienst des rührigen Forstpersonals und des initiativen Waldwirtschaftsverbandes.

S.

Burg Maur. Festschrift zur Einweihung der renovierten Burg, 1976. 67 Seiten.

Die aus einem Wohnturm und verschiedenen Nebengebäuden bestehende Burganlage wurde 1974/75 stilgerecht restauriert. Neben Wohnräumlichkeiten enthält sie das Friedensrichteramt und die ortsgeschichtliche Sammlung. Der in Forch ZH ansässige Baselbieter Hermann Spiess-Schaad hat ein Kapitel über den bekannten Kupferstecher David Herrliberger beigesteuert, der von 1749 bis 1775 als Gerichtsherr auf der Burg residierte. Herrliberger war auch Herausgeber der «Neuen vollständigen Topographie der Eydgenoßschaft», erschienen 1754 bis 1773. Darin ist auch die Landschaft Basel behandelt, und die entsprechenden Kupferstiche stammen von Emanuel Büchel. Im Band 13 des «Baselbieter Heimatbuches», der auf Ende 1976 erscheinen wird, findet sich ein ausführlicher Aufsatz von H. Spiess über Herrliberger als Stecher, Verleger, Darsteller und Chronist der Regio Basiliensis. S.

Geographischer Exkursionsführer der Region Basel.

Kurt Bösiger, Nr. 12, Rheinfelder Tafeljura und benachbarte Rheintalregion. 23 Seiten mit Beilage: Uebersichtstabelle zur Geologie der weiteren Umgebung von Basel, von Hermann Fischer. Basel 1976. Preis des Gesamtwerkes in 21 Lieferungen Fr. 30.—.

Der von der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft Basel herausgegebene Exkursionsführer, der hier mit Lieferung 12 erstmals vorliegt, schliesst eine schon längst empfundene Lücke. Zwar kennen und schätzen wir die schon lange vergriffene «Einführung in die Geologie der Umgebung von Basel in 12 Exkursionen» von Paul Vosseler, hier aber liegt das Hauptgewicht in der Erfassung der Landschaft als Ganzes, ihrer Gestalt und ihrem Aufbau, ihren Siedlungen, Wohnungen und ihrer Geschichte. Die Hauptroute I führt als ganztägige Fusswanderung von Gelterkinden über die Farnsburg und den Sunnenberg nach Rheinfelden; drei Varianten berücksichtigen auch die Sissacherflue, den Rigiberg und Zeiningen. Die Hauptroute II ist gedacht als Fahrt mit dem PW, sowie mit ergänzenden Fusswanderungen auf die Sissacherflue, die Farnsburg und auf den Sunnenberg. Ausgangspunkt ist Augst, Endpunkt Rheinfelden; eine Variante führt ab Wintersingen über Iglingen nach Magden.

Die geologische Uebersichtstabelle umfasst das Gebiet der ganzen Region; sie enthält Zeitbegriffe (Dauer der geologischen Perioden), Schichtenfolge, Vorkommen (geographisch), Leitfossilien, Ablagerungsräume und die geologischen Vorgänge, alles nach den neuesten Forschungsergebnissen.

Der handliche Führer sei der Lehrerschaft, den Jurawanderern und allen Freunden unserer Heimat bestens empfohlen. S.